

Redaktion und Verlag:  
Berlin SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: 31 51  
Telegraphenamt: 31 51

BERLINER VOLKSBLATT



In Groß-Berlin 10 Pf.  
Auswärts..... 15 Pf.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

## Riesenbrand im Reichstag

Gestern in der zehnten Abendstunde brach im Reichstagsgebäude an mehreren Stellen zugleich ein Riesenbrand aus. Das Feuer ergriff den Sitzungssaal und schlug bald zur Kuppel heraus. Die Feuerwehr aus ganz Berlin wurde zusammengezogen. Der Sitzungssaal brannte vollständig aus. Es liegt Brandstiftung vor.

**Der Reichstag brennt!**  
Ungläubig wird die Nachricht aufgenommen. Möglich, daß im Reichstag etwas brennt. Aber der Reichstag, dieses ungeheure steinerne Gebäude?  
Man sucht einen Auslöser dafür, das Dach eines hohen Gebäudes — da liegt man, daß dort, wo bei Tageslicht sonst die berühmte vergoldete Kuppel zu sehen ist, eine steile Flamme emporsteigt.

**Der Reichstag brennt!**  
Wilde Gerüchte durchschwirren die Stadt. Man sagt, es sei Brandstiftung. An vier oder sechs Stellen des Gebäudes sind Brandstellen. Niemand darf hinein, niemand darf heraus. Man sucht die Täter.

**Wird man sie finden?**  
Wenn die Gerüchte recht haben, wenn es wirklich Brandstiftung ist, so müssen die Täter in Kreisen zu suchen sein, die durch ihre Tat ihren Haß gegen das parlamentarische System Ausdruck verleihen wollten.

Soll es „ein Signal“ sein? Wahrscheinlich, man möchte es wünschen! Man möchte wünschen, daß dieser Brand dem ganzen deutschen Volk ein Licht aufstellen würde.

Durch Deutschland wütet der Wahnsinn der Selbstzerstörung! Wer gebietet ihm Einhalt?

Der Reichstag wird wieder aufgebaut werden. Die Demokratie wird wieder aufgebaut werden. Und wer Brand stifft, der wird seine Strafe haben.

Das arbeitende Volk wird es schon schaffen!

### Der Reichstag brennt!

Sitzungssaal in Flammen — Brandstiftung

Ein Riesenfeuer rötete in den geirrigten Abendstunden den graubewölkten Himmel in der City-Hutrot. Die Riesenkuppel des Reichstags, eines der Wahrzeichen der Reichshauptstadt, stand in hellen Flammen. Im Innern des großen Gebäudes brannte der Sitzungssaal lichterloh, anfänglich war das Schlimmste für das Riesenhaus zu befürchten. Der aufopfernden Arbeit der Berliner Feuerwehr gelang es, in zweifelhafter, aufreibender Tätigkeit den Brand einzutreiben. Die Feuerwehr und Polizei haben Brandstiftung festgestellt. An mehreren Stellen wurden Brandherde entdeckt.

#### Der erste Alarm

Nur nach 21 Uhr ertönte im Reichstag das Feuerhörnchen. Im Restaurant war Feuer ausgebrochen und auf den Alarm eilten zunächst 3 Löschzüge an die Brandstelle. Die Flammen konnten bald erstickt werden und während die Feuerwehreinheiten noch in den Restaurationsräumen die Aufräumarbeiten vornahmen, löbten an verschiedenen anderen Stellen die Flammen empor. In einer unglücklich kurzen Zeit brannte der große Sitzungssaal des Reichstages in seinem ganzen Umfang lichterloh. Das Feuer, das an den Abgeordnetenreihen, Pulten und den hölzernen Wandverkleidungen überaus reiche Nahrung fand, griff alle rasend um sich. Die Feuerwehren, die inzwischen mit 15 Lösch-

zügen auf 15 Mannstufen am Reichstagsgebäude unter Leitung des Oberbranddirektors Gemppe erschienen waren, nahmen die Bekämpfung des Riesenfeuers von allen Seiten an. Schlauchleitung auf Schlauchleitung wurde an die Motorspritzen angeschlossen. Ueber zahlreiche mechanische Leitern und über die Treppen allen Portale drangen die Löschtrupps nach oben vor. Zunächst war es wegen der ungeheuren Höhe, die dem Feuermeer entzündete, überhaupt nicht möglich, an den brennenden Sitzungssaal heranzukommen.

So mußte man sich zuerst darauf beschränken, ein Weitergreifen des Brandes zu verhindern. Das ist glücklicherweise im vollen Maße gelungen. Allerdings konnte nicht verhindert werden, daß ein Teil der Wandelgänge und die Garderobe von dem Feuer schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Während oben in furchtbarer Höhe die Löschtrupps ihr schwieriges Werk vollführten, trafen in unmittelbarer Folge die Spezialfahrzeuge der Feuerwehr und des Städtischen Rettungsamtes am Reichstag ein. Lösungsgruppen mit Ausrüstungsgeräten und Gasmasken ausgerüstet, vertriehen gegen 22.15 Uhr weiter gegen den brennenden Sitzungssaal vorzustoßen. Das erwies sich aber bald als ganz unmöglich, denn es konnte jeden Augenblick ein Einsturz

der Reichstagskuppel, die fast zwei Stunden einer enormen Hitze ausgesetzt war, erfolgen.

Die brennende Kuppel nahm sich wie ein Fanal aus, das bis mitteln-hinein in die Lüftungsbestriebe zu ertönen war. Meterhoch schlugen die Flammen empor, der heftige Wind schlugen einen gemächlichen Funkenregen auf den Platz der Republik nieder. Die meiste Umgebung des Reichstages war in kurzer Zeit mit Tausenden von Schaulustigen gefüllt. Mehrere Hundertstufen Schupo nahmen Absperrrungen vor, es wurde eine scharfe Kontrolle durchgeführt, da die Polizei glaubte, daß sich noch Komplizen des bereits festgenommenen Brandstifters innerhalb der Absperrrungszone befinden könnten.

Vom Nordportal aus war es möglich, einen kurzen Blick auf den Hof des Reichstages zu werfen. Ein einziges Flammenmeer, das nach allen Seiten weiterzugeschloß. Der heftige Wind entlockte den Brand immer aufs neue. Rauchgeschwärme und total erschöpft kamen die Feuerwehrleute, die oben in furchtbarer Höhe ihre Rettungswert vollführt hatten, auf der Straße an. Neue Löschtrupps begaben sich nach oben, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sollte das Gebäude gerettet werden. Und man kann sagen, die Berliner Feuerwehr hat sich gestern wieder geschlagen und trotz der vielen Schwierigkeiten,

die sich besonders wegen der Höhe der Brandstelle ergaben, eine glänzende Probe ihrer Schlagkraft und ihrer unflinchtigen Führung abgegeben.

Um 22.45 Uhr konnte Oberbranddirektor Gemppe der Presse melden, daß die Hauptgefahr beseitigt sei. Die Abkühlungs- und Aufräumarbeiten dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zunächst muß untersucht werden, wie weit der Kuppelbau unter der Hitze gestanden hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Kuppel abgerissen und erneuert werden muß.

Der Schaden dürfte sich nach einiger vorsichtigen Schätzung auf einige hunderttausend Mark belaufen. Er dürfte aber noch bedeutend höher sein, wenn der gesamte Kuppelbau von Grund auf erneuert werden müßte.

#### Kuppel gefährdet

Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel hat sich verformen und ist teilweise eingestürzt.

#### Der holländische Kommunist

WELT meldet in später Stunde in seinen Berliner Lokalanzeigen, ein niederländischer Kommunist sei der Täter; er habe schon geflöhnt.

Im Gegenzug dazu erklärt die zuständige Polizeistelle, daß diese Gerüchte nicht bestätigt werden können.

## Karl-Mary-Kundgebung aufgelöst

Man darf nicht sagen: Ein Antimarkist braucht nichts zu wissen!

Eine Gedenkfeier der Berliner Sozialdemokraten zum 50. Todestage von Karl Marx! Wer die Massen im Sportpalast überblickt, der hätte den Eindruck: hier sind gewaltig — jeder einzelne von den vielen tausenden Arbeitern, Angestellten und Beamten — politisch geschulte, denkende, reife Eigenpersönlichkeiten, aber sie sind wie ein Block, ein einziger unerschütterlicher, nicht zu zerklüftender Block!

Das Proletariat, so stärkefter Kraft gesammelt in der Eisernen Front, ist in der Tat der Block, an dem die Reaktion scheitern wird. Es war keine gewöhnliche Versammlungssituation gewesen, es war viel, sehr viel mehr. Stärkster, innerer Drang zwang die Menschen in den Sportpalast. Sie wollten in einer Zeit schwerer Bedrückung ein Bekenntnis ablegen, das über alle Not und Gefahr hinaus Wert und Bestand hat. Sie kamen, aus dem Westen und Osten, aus dem Norden und Süden der Reichsstadt, einer neben dem andern. Männer und Frauen, die drei Meile herangebracht als Zeichen der Freiheit, noch in Arbeit die einen, die von Gehalts- und Lohnabbau und droht sind, arbeitslos die andern, die Affen in Erinnerung an die Kämpfe von einst, die Jungen im Geist des Geliebten für die Kämpfe der Zukunft!

Denn im Sportpalast der schon lange vor 9 1/2 Uhr bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt ist, grüßt das rote Banner der Berliner Sozialdemokratie, mahnt es in riesigem Transparent:

„Proletariat Deutschlands, vereint euch!“

Da stehen die Träger der roten Banner, und auf der weißen Leinwand erscheinen die Mahnungen: „Am 5. März nur Liste 2!“ (Stärklicher Beifall), „Bleib dem „Bormärts“ treu trotz aller Verbote.“ (Neuer stürmischer Beifall.)

Die Kundgebung beginnt. Franz Künstler grüßt die Massen mit Freiheit. Die vielen Tausende erheben sich, und es ist eine weihnachtliche Minute tiefster traurigen Schweigens, als er sagt: „Wir wären solche Freiheitskämpfer, wenn wir nicht der Opfer gedächten, die in so großer Zahl gefallen sind für die Freiheit, hingemordet und hingestreckt. Wir wären solche Freiheitskämpfer, wenn wir nicht auch bereit wären, das Leben für die Freiheit zu opfern. Die Fahnen hoch!“

Mußt aus Beethoven's „Egmont“ ertönt. Dann spricht begeistert und begeistert Martha John Wladimir Strilom's himmlische Dichtung „Karl Marx“, in der Uebersetzung von Max Barthelemy: „Es kommt die Zeit, da brechen alle Schranken, Dann hören alle Völker deinen Schrei: Ihr Unterdrückten aller Länder, macht euch frei! Ihr feuriger Titan geflügelter Gedanken.“

Arbeiterlieder des Berliner Liedchor's, des Reichslied Sängerkorps, des Sängerkorps Berlin 1900 und das Orchester des Berliner Konservatoriums intonieren Wagners „Heiliges Feuer“.

Dann sprach, hämmern in Herzen und Hirne Alexander Stein die Grabrede, die Friedrich Engels am 17. März, 1883 auf dem Friedhof zu Highgate Karl Marx gewidmet hat.

Das Komplette der Arbeit „Wir sind die Kraft“ klingt auf. Dann sprach

#### Friedrich Stampfer:

Ein Gelpent geht um in Deutschland — das Gelpent des Marxismus. Alle Mächte der Vergangenheit haben sich zu einem heiligen Krieg gegen dieses Gelpent verbündet. Täglich wird zu seiner Ausrottung, zu seiner Vernichtung aufgeföhrt. An allem hat der Marxismus schuld. Daß der Krieg verloren wurde, das war nicht die Schuld derer, die bis zum Tage der Niedertage Deutschlands Politik und Deutschlands Heere geföhrt hatten, es war die Schuld des Marxismus!

Daß die deutsche Währung vor 10 Jahren ins Bodenlos sank, das war nicht die Schuld derer, die den Krieg und den nachfolgenden Ruhrkrieg mit Schuldlosen geföhrt hatten, um den Besitz zu schonen, es war die Schuld des Marxismus!

Und daß in Deutschland, wie in der übrigen Welt, die Menschen hungern und hungern müssen während die Technik jede Möglichkeit bietet, alle Menschen mit allem Nötigen reichlich zu versorgen — auch das ist nicht die Schuld der kapitalistischen Wirtschaft, sondern es ist die Schuld des Marxismus!

Die ganze Politik ist damit auf die denkbar einfachste Formel gebracht.

Das deutsche Volk ist arm und unglücklich. Es raucht nur den Marxismus auszurotten und zu vernichten, um reich und glücklich zu sein! (Große Heiterkeit!)

Vielleicht ist es aber auch in diesen Tagen...